



## Die Tiere und Pflanzen der Weinbergs-Steillagenbiotope

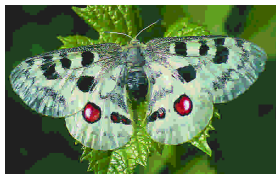
**d**as warme Flusstal mit seinen süd- und südostexponierten Hängen bietet nicht nur der Rieslingtraube ideale Wuchs- und Reifebedingungen, vielmehr können wir hier eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen entdecken, die diesen klimatischen Bedingungen angepasst sind.

### Falter und Vögel

Der **Moselapollo** mit dem wissenschaftlichen Namen *Parnassius apollo vinningensis* gilt als der „Star“ unter der hiesigen Tierwelt. Um diesen Falter beobachten zu können, müssen wir schon zur richtigen Jahreszeit an die Mosel kommen. Von Ende Mai bis Mitte Juli ist dieser schöne Schmetterling hier um Valwig zu sehen.



Apolloraupe auf  
„ihrer“ Futterpflanze, der  
Weißen Fetthenne



Der Moselapollo  
Flugzeit: Ende Mai bis Mitte Juli



Feuriger Scheckenfalter

Ein weiteres Prachtexemplar ist der **Segelfalter** (*Iphiclides podalirius*). Er fliegt in zwei Generationen erstmals im Frühjahr und dann nach der Eiablage und der Entwicklung wieder im Sommer.



Segelfalter



Zippammer

Ein Charakteristikum steiler Weinlagen ist die **Zippammer** (*Emberiza cia*), ein spatzengroßer Vogel, der hier an der Mosel seine größte Population in Deutschland hat. Sie ist hier am ehesten im Frühjahr zur Balzzeit gut und häufig zu beobachten.



Die Smaragdeidechse, die größte heimische Eidechse



Mauereidechsenmännchen  
mit Balzfärbung

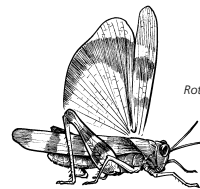
### Reptilien und Heuschrecken

Weitere Vertreter dieser trocken-warmen Biotope sind Reptilien:

Die **Mauereidechse** (*Podarcis muralis*) ist am Apolloweg bei gutem Wetter überall leicht zu entdecken, die grüngefärbte **Smaragdeidechse** (*Lacerta viridis*) dagegen schwieriger, sogutwirkühre Tarnung. Bei der **Schling-** oder **Glattnatter** (*Coronella austriaca*) handelt es sich um eine harmlose Schlange. Der ungeübte Wanderer wird sie jedoch selten zu sehen bekommen. Sie sonnt sich gerne am Wegesrand oder an den Trockenmauern.

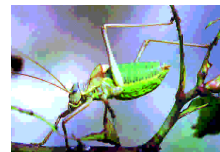


Die Schlingnatter, eine  
harmlose, ungiftige Schlange



Rotflügelige Ödlandschrecke

Im Spätsommer fallen die zahlreichen Heuschrecken in den Weinbergslagen auf. Besonderheiten sind die **Steppen-Sattelschrecke** (*Ephippiger ephippiger*) und die **Rotflügelige Ödlandschrecke** (*Oedipoda germanica*), die vor unseren Füßen auffliegt und dabei ihre roten Unterflügel zeigt.



Steppen-Sattelschrecke



Das Weinhähnchen, eine unscheinbare  
Heuschrecke mit einem markantem Zirpen



## Liebe Besucher des Apollowegs,

mit Glück und der richtigen Zeit sowie einem aufmerksamen Auge können Sie alle diese Tiere und Pflanzen entdecken. Die beste Zeit ist jedoch der Frühling, dann blühen in den extrem warmen Biotopen die meisten Pflanzen und die Tierwelt wird aktiv.

Beobachten Sie bitte alle Tiere in Ruhe und mit der gebotenen Zurückhaltung. Nur so haben Sie und der nachfolgende Natur- und Kulturfreund ungetrübten Genuss beim Wandern.

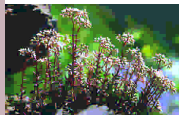


- Wie viele Blütenblätter hat die Blüte des Blauen Lattichs ?
- Wie viele Greifvogelarten sind in Valwig heimisch?
- Woher rührt der Name Palmsonntag?
- Welche Bedeutung haben die Weinbergs-Trockenmauern für die Tier- und Pflanzenwelt?



Tel.: (0 26 71) 91 63 22, Fax: (0 26 71) 53 26  
www.apolloweg-valwig.de

## Lohhecken und Layenschlood



Weiße Fetthenne

Im Juni blüht die Futterpflanze der Apollalterraupe, die **Weiße Fetthenne** (*Sedum album*) und viele andere seltene Pflanzen, die an das warme Klima angepasst sind. Besonders schön mit blau-lila farbenen Blüten: der **Blaue Lattich**. Er ist im Volksmund unter dem Namen „Layenschlood“ bekannt(„Layensalat“) und wegen seiner blutreinigenden Wirkung im Frühjahr sehr begehrt.

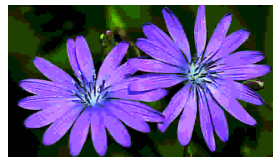
Neben den steilen Weinbaulagen sind die darüberliegenden **Niederwälder** typisch für die Mosellandschaft. Meist sind es Traubeneichen, Hainbuchen, Wildkirsche und Haselnuss, die aus Stockausschlag immer wieder hervorstechen. Aber auch seltene Baumarten wie Speierling, Elsbeere und Buchsbaum sind vorhanden.



Blauer Lattich

Bis weit ins 19. Jahrhundert dienten die Niederwälder der Brennholz- und Lohegewinnung. Alle 15 bis 18 Jahre wurden Teile des Niederwaldes auf „Stock“ gesetzt, d.h. die Bäume wurden abgesägt. Durch diese Bewirtschaftungsform konnte der damalige hohe Brennholzbedarf gedeckt werden. Besonders die Eisen- und Steinzeugindustrie, aber auch die Köhler verbrauchten enorme Holz mengen.

Das „Lohschälen“ war früher ein lohnendes Geschäft: Mit einem speziellen Werkzeug wurde die Rinde der Eiche gelöst und zum Trocknen aufgesetzt. Aus dieser Lohe wurden Gerbstoffe zur Ledererzeugung gewonnen. Deshalb werden im Moselraum die Niederwälder auch als **Lohhecken** bezeichnet. Die Niederwaldflächen wurden nach dem Holzauftrieb drei Jahre im Hackbau mit Roggen, Kartoffeln und Hafer bepflanzt.



Blüte des Blauen Lattichs

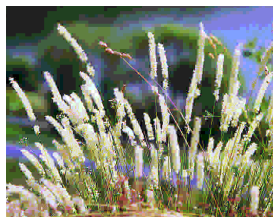
Heute erfüllt der Niederwald Schutzfunktionen wie Erosions- und Kälteschutz für die Weinberge. Natürlich stellt er auch zahlreiche Biotope für den Naturhaushalt.

Zu den Besonderheiten im Niederwald zählt der **Buchsbaum** (*Buxus sempervirens*), ein immergrüner, aus dem Mittelmeerraum stammender Strauch. Wildwachsend kommt er in Deutschland nur im Süden und an der Mosel vor.



Herbstliches Blatt des Felsenahorns

Als Symbolträger wird Buchs in katholischen Gotteshäusern am Palmsonntag geweiht. In der heimischen Bevölkerung ist der Buchsbaum daher nur unter dem Namen „Palmen“ geläufig. Aus dem „Palmberg“ – einer hiesigen Weinlage – wurde am Palmsonntag Buchs bis nach Köln geliefert.



Wimperperlgas

## Tier- und Pflanzenwelt



# Apolloweg VALWIG



WeinKulturLandschaft Mosel